

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 16

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

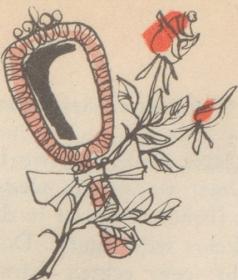
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE



In Zweifelsfällen

Wir stellen immer wieder mit bitterem Neid fest, wie erfolgreich die Herzens-Briefkästen, Ratgeber und Kuriere anderer Zeitschriften sind. Uns fehlt so etwas sehr. Als ob nicht auch unsere Leser Rat und Hilfe nötig hätten! Wir möchten deshalb ausnahmsweise Stellung nehmen zu einigen wirklich brennenden Problemen, die uns unterbreitet worden sind.

Bethli

A. F. in Ch. Mein Freund heiratet demnächst. Er hat meine Braut bewogen, ihm zum Traualtar zu folgen. Schickt es sich, daß ich als Trauzeuge auftrete?

Antwort: Versuchen Sie zunächst einmal, Ihren Freund, der Ihnen Ihre Braut abspenstig gemacht hat, mit ruhigen Worten auf das Ungehörliche seines Vorgehens aufmerksam zu machen. Sollte er auf Sie hören und verzichten, so können Sie ja immer noch Ihre Braut zu ihrem geplanten unüberlegten Schritt ermuttern. Wenn die Trauung dann mit Ihrem Einverständnis stattfindet, bleiben Sie besser zuhause, Ihr Erscheinen als Trauzeuge würde als kaltblütiger Triumph ausgelegt. Im andern Falle aber ist nichts dagegen einzuwenden.

S. I. in L. Wenn die Frau vor dem Mann ein Lokal betritt, das dieser nicht besuchen will, hat er ihr voranzugehen?

Antwort: Hat das Lokal keine Drehtüre, so bleibt der Mann seiner Absicht treu und wartet draußen, bis seine Frau zurückkommt. Im andern Falle gehn sie nebeneinander durch die Drehtüre. Der überlebende Teil hat den Vortritt.

F. K. in Z. Ich bin im Gedränge einer Dame auf den Fuß getreten, ohne mich zu entschuldigen. Von ihrem Manne zur Rede gestellt, habe ich mich dazu hinreißen lassen, ihm eine Ohrfeige zu versetzen. Hat sich die Dame richtig benommen?

Antwort: Sie haben das dunkle aber richtige Gefühl, daß es Pflicht der Dame gewesen wäre, zu tun, als wäre es ihr Gatte gewesen, der ihr auf den Fuß trat. Darauf hätte sie von Ihnen verlangen sollen, daß Sie ihn zurechtweisen. Da Sie dies – wohl aus gesellschaftlicher Unerfahrenheit – unterließ, kann man Ihnen keinen Vorwurf machen, daß Sie es unAufgefordert taten.

R. T. in W. Ich bin gelegentlich in größerer Gesellschaft zum Nachtessen ein-

geladen. Beim Weggehen bemerke ich jedesmal auf einem kleinen Tischchen im Vestibül einen Teller, in dem die Gäste ein paar Franken hinterlassen haben. Sollte ich wirklich ihrem Beispiel folgen? Es kommt mir unsinnig vor, denn das Beste an einer Einladung ist doch die Ersparnis für das Nachtessen. Lege ich also einen Franken oder sogar mehr auf den Teller, so fällt der Zweck meines Besuches dahin. Unterlasse ich es aber, so könnten Uebewollende auf den Gedanken kommen, ich sei geizig. Was raten Sie mir?

Antwort: Der Gast sollte wenn irgend möglich das Geld, das sich auf dem Teller angesammelt hat, dort liegen lassen. Es gehört der Dame des Hauses, als willkommener Beitrag an die Kosten des Nachtessens. Im übrigen richtet sich die Beantwortung der Frage nach der Qualität des Nachtessens. Hat man gut gegessen, so hebt man eine Münze vom Teller auf und läßt sie klappernd darauf zurückfallen. Behalten darf man sie nur in Fällen, wo das Essen unzulänglich war.

G. A. in B. Soll ein Bräutigam, der mit seiner Braut zusammen verhaftet wird, zur Rechten oder Linken des Polizisten gehen?

Antwort: Maßgebend ist im einzelnen Fall, ob dem Brautpaar Handschellen angelegt wurden. Wenn nicht, so kommt es darauf an, ob die Eltern der Braut dem Verlobnis ihre Zustimmung erteilt

hatten. In diesem Falle wird der Polizist die Verhaftete natürlich zu seiner Rechten gehen lassen. Im übrigen sind die Vorschriften heutzutage nicht mehr so rigoros, wie früher. Man sieht oft sehr ungezwungene Gruppierungen.

Und ewig ruft die Heimat,

Wir sind in der Filmreklame ja an viel Unliebsames gewöhnt und wissen auch, daß an den Publikumsgeschmack Konzessionen gemacht werden müssen. Wir wissen ferner auch, daß Filmtitel dem Publikumsgeschmack zuliebe geändert, dem Filmpublikum mundgerecht gemacht werden müssen.

Was ich nun aber in einer deutschen Zeitung lese, ist doch der Höhepunkt dessen, was in dieser Richtung passieren kann, etwas, das jeden Schweizer empören und aufbringen muß:

Liselotte Pulver in «... und ewig ruft die Heimat», dabei ein süßliches Bild mit unseren beiden uns ans Herz gewachsenen Schauspielern Hannes Schmidhauser und Liselotte Pulver ... es handelt sich um den Film «Uli der Pächter», einer der schönsten Schweizer Filme, den jeder Schweizer als «seinen» Film liebt, ein Film, den jeder als ein Geschenk betrachtete.

Im oben erwähnten Inserat ist zum Glück Jeremias Gotthelf unerwähnt geblieben, natürlich eine Unterlassungssünde, aber man kann nur sagen: zum Glück wurde Gotthelf von diesem Kitsch verschont.

Wir wissen ja alle, daß die schweizerische Filmproduktion mit Existenzsorgen zu kämpfen hat, daß sie sich deshalb bemüht, künstlerisch Wertvolles zu schaffen. Wie kann man aber hinter einem solchen Inserat, das die Aufmachung eines deutschen Bauernfilms hat, noch ein Kunstwerk vermuten? Deine Alice

Lieber Nebi!

Einer unserer Angestellten, welcher vor kurzem in die Rekrutenschule einrückte, weiß von der «Abschiedsrede» seines Offiziers vor dem letzten Urlaub folgendes zu berichten:

«Falls der Soldat im Bahnhof von seiner Frau oder Freundin abgeholt wird, hat er diese nicht mit einem Kuß, sondern mit der Hand stramm an der Mütze zu begrüßen.

Ferner hat der Soldat rechts von seiner Begleiterin zu gehen, denn er ist das Höchste, das es in der Schweiz gibt.»

F. St.



von Heute

nid a mi Beärdigung z cho! Ich kämpfte heroisch um die Aufrechterhaltung besagten Gleichgewichts, wackelte vorschriftsgemäß mit dem Kopf und bohrte mit tiefssinnigen Blicken ein Loch in die Luft. So erwies ich mich als des historischen Augenblickes würdig.

Ja, heiter und harmonisch leben wir hier in Dörflingen! Und dann haben wir erst noch den Riesenspaß, daß die Städter von uns träumen! Wir hingegen halten nichts von Städten, diesen Stätten der Laster, die ja nichts anderes sind als etwas mehr als drei Dörflingen zusammen. Und so grüße ich Dich als Dein schon fast schollen-verbundenes Ruthli



SAG ES MIT BLUMEN

«En Chöigummi wär mr lieber!»

Spitalhumor

Arzt: «Jo, jo Frau B., Ires Härz esch de öbbe nömmme hundertprozentig. Si müend em de scho Sorg ha.»

Frau B.: «Jo, Herr Dokter, i tänke s werts scho no tue so lang i läbe!»

★

Frau K. ist eine vermögliche Dame, die eine Abneigung gegen alle Pillen und Tabletten hat.

Auf der Chefvisite wurden ihr neue Medikamente verordnet. Frau K. wehrt sich dagegen: «Herr Professor, ich glaube es ist am besten für mich wenn ich mittellos lebe!»

★

In einem Spital ist es Sitte, am ersten Adventssonntag allen Patienten ein Tannenästli und ein Kerzchen aufs Nachttischchen zu stellen.

Es ist noch finster im Saal. Die Schwester bringt die brennenden Kerzli, stellt

dem ersten Kranken ein's aufs Nachttischli, dem zweiten, dem dritten, der fragt: «Was is er, is de Elegtris (Elektrisch) gaputt?» Schwester S. G.

Das Erbe

Von wem hat der Jazzspieler Romano Mussolini sein musikalisches Talent geerbt? Richtig, vom Papi. Wir haben es zwar nicht gewußt, aber jetzt verraten uns die italienischen Zeitungen, daß der Benito gezeigt habe. Es gebe zwar nur ganz wenige Leute, die ihn je gehört hätten, aber diese, schreibt unser Gewährsmann, «versichern, daß er beim Spielen ungewöhnliche Stellungen angenommen habe». Und das ist immerhin auch etwas.

Als er die Götterdämmerung herannahen fühlte, soll er – wiederum nach unserm Zeitungsmann – mit trauerumwölker Stimme zu seiner Umgebung gesagt haben: «Und zu denken, daß ich ein großer Geiger hätte werden können!» B.

Lieber Nebi!

Eines Morgens renne ich um acht Uhr unserem asthmatischen Lift zu, und erreiche ihn gerade noch, bevor die Türe zuklappt. Ein Herr steht drin, ich grüße, will auf den Knopf drücken, und frage deshalb: «Welcher Stock?» Er sagt: «Vierter, bitte!», und ich darauf: «Viel Vergnügen.» Und als er dann antwortet: «Ich bin's selber!» werde ich sehr verlegen, doch dann lachen wir beide. Des Rätsels Lösung? Im vierten Stock wohnt nämlich – ein Zahnarzt. S. B.

ÜSI CHIND

Aus Aufsätzen

Das Fräulein bediente mich freundlich und ich packte auch das noch in die Tasche ein.

Ich würde den Eltern damit das größte Geschenk machen, wenn ich besser gehorchen würde. Aber ich will Ihnen ein anderes Geschenk übergeben.

Die ältern Leute schätzen diese Kälte gar nicht, weil es oft vorkommen kann, daß ihnen die Leitungen eingefrieren.

(Mitgeteilt von HB)

Ein kleiner Knabe kommt in den Laden nebenan. Er hält 10 Rappen auf der ausgestreckten Hand und meint treuerherzig: «Für zäh Rappe Abfall, aber nid alles Mohreköpf.» HM

An die freundlichen Einsenderinnen von Textbeiträgen

Die Redaktion der Frauenseite bittet Sie wieder einmal, Ihren Textbeiträgen ein *frankiertes und adressiertes Couvert* beizulegen, wenn Retournierung erwünscht wird.

Die Einsendungen sollten den Umfang von anderthalb Seiten Maschinenschrift nicht übersteigen.

Die genaue Adresse bitte auf dem Manuskript vermerken. Danke!

Für schönes gepflegtes Haar ...



Stucki 1785 Eine gute Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik	Gebr. Bänziger Uhren-Bijouterie Bestecke Alle Reparaturen Auswahldienst <small>Telephon (051) 235153</small>
--	--

DIE JAHRE fechten Dich nicht an,
nimmst Du beizeiten KERNOSAN

und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.



... begeistert jeden Leicht-Raucher!

70cts